

# Alt-Mögeldorf

HEFT 12

DEZEMBER 1983

31. JAHRGANG



Federzeichnung von Hermann Götz †



Monatsschrift der Arbeitsgemeinschaft  
für Belange und Geschichte Mögeldorfs e. V.

## **Weihnachts- und Adventssingen im alten Mögeldorf.**

Guten Abend, guten Abend,  
wir drücken die Hand  
dir Hausvater, dir, Hausmutter  
in jeglichem Stand.  
Wir wünschen euch am Weihnachtsfest  
ein gutes Jahr,  
vor allem Unheil hüte euch Gott  
immerdar.

Solche und ähnliche sogenannte Ansinglieder, waren in früheren Zeiten gang und gäbe. Vor allem in der Adventszeit, zu Weihnachten, zu Neujahr oder am Dreikönigstag wurden sie von kleineren Trupps der Jugend, aber auch des Alters benützt, um von Haus zu Haus zu ziehen und durch ihren Gesang die Menschen zu erfreuen und auf Weihnachten vorzubereiten. Freilich lag dem Adventssingen auch eine andere Absicht zu Grunde. Die Sänger, oft als Maria und Joseph mit dem Kinde kostümiert, und umgeben von den Hirten, rechneten mehr oder minder mit einem kleinen Geschenk. Dieses wurde ihnen denn auch meistens zuteil in Form von Weihnachtsgeschenk, Weihnachtsgetränken und später auch in kleinen Geldgeschenken.

Neben den kleineren Trupps, die oft von auswärtigen Dörfern kamen und umgekehrt, gab es in Mögeldorf ein öffentliches, ein organisiertes Adventssingen, das vom Lehrer und seinen Singschülern durchgeführt wurde. Der Beginn dieses Singens wurde durch den Geistlichen öffentlich von der Kanzel aus bekannt gemacht.

Beim Lehrer machte das Adventssingen einen Teil seiner Einkünfte aus. Bekanntlich war der Lehrer in früheren Zeiten meist zugleich mit dem Kirchendienst betraut.

Wenn ihm in Mögeldorf auch der sogenannte Famulus zur Seite stand, verantwortlich für die Reinlichkeit in der Kirche, für die Uhr, das Läuten der Glocken, den Klingelbeutel und „das Schlagen der Orgel“ war er. Dafür bezog er von der Kirchengemeinde eine bestimmte Entschädigung. Diese bestand in frühen Zeiten aus Naturalien, wie zum Beispiel die Läutgarbe, die jeder Besitzende dem Lehrer zu reichen hatte.

Auch das Adventssingen war ein solcher Teil seiner Besoldung, allerdings nicht nur für ihn, sondern auch für seine Singschüler.

Die Singschüler rekrutierten sich aus der Dorfschule, die in Mögeldorf bis ins 16. Jahrhundert zurückreicht. Vor allem nach der Reformation blühte das Weihnachtssingen auf und nannte eine ganze Reihe hervorragender Lehrer und Magister sein eigen. Der Schulbesuch war bis ins vorige Jahrhundert ein freiwilliger, und die Schüler mußten zur Besoldung des Lehrers

Schulgeld bezahlen. Um nun auch armen und begabten Schülern den Schulbesuch zu ermöglichen, wurde ihnen das Schulgeld ganz oder wenigstens teilweise erlassen. Sie hatten dafür aber die Pflicht, unterstützend im Kirchendienst tätig zu sein, vor, während und nach dem Gottesdienst, vor allem aber bei Begräbnissen. Die Hauptsache bei letzteren war der Grabgesang unter Leitung des Lehrers. Der Verstorbene wurde vom Hause – Leichenhäuser sind ja erst eine Errungenschaft der neueren Zeit – abgeholt und unter Gesang der Singschüler zum Friedhof und ins Grab geleitet. Die Gebühr für den Grabgesang, soweit er die Schüler betraf, wurde von der Kirche eingezogen und davon ein Teil des Schulgeldes bestritten.

Um ihnen aber auch selbst einmal ein Freude zu bereiten, hatte sich schon frühzeitig (mindestens seit dem 18. Jahrhundert) das Adventssingen eingebürgert. Gesungen wurde vor allem zur Abendzeit, aber auch die Adventssonntage wurden fleißig ausgenützt. Das Singen begann im Pfarrhof. Außer den üblichen Ansingeliedern, wie wir eines vorangestellt haben, wurden natürlich auch andere Weihnachtslieder gesungen. Hierauf wurden die Kinder und der Lehrer bewirtet. Dem Lehrer war von Seiten des Pfarrherrn ein großes Weißbrot und ein Liter Wein zusätzlich zu reichen. Was andere Haushalte zu geben hatten, darüber sind wir nicht informiert, doch scheint eine gewisse Norm bestanden zu haben. Das Weihnachtsgebäck bestand damals aus Weißbroten in verschiedenen Formen. Es gab Zöpfe und Kränze und der Dockalasbeck gab seinen Broten die Form eines Dockala, die besonders bei den Kindern sehr beliebt waren. Es spielten aber auch die Brezeln eine große Rolle, die nicht nur an Weihnachten, sondern auch an den Hochzeiten, Beerdigungen und sonstigen Festlichkeiten verkonsumiert wurden.

War der Pfarrhof „abgesungen“, kamen die Kirchenvorstände an die Reihe. So ging das Adventssingen im Dorf reihum, bis am letzten Adventssonntag auch der letzte Haushalt seinen Adventsgesang erhalten hatte.

Daß die Reihenfolge Pfarrhof – Kirchenvorstände – Großbauern – Kleinbauern – Handwerker, eine gewisse Klassifizierung in sich barg, wurde erst nach der Revolution von 1848 entdeckt. Es gab Unzufriedenheit mit der bisherigen Übung. Um diese auszugleichen, ging man dazu über, vom Pfarrhof ausgehend immer zum nächsten Haus fortzuschreiten.

Als man anfang, die Naturalabgaben der Bauern in Geld umzuwandeln, bürgerten sich auch im Adventssingen Geldgeschenke ein, die für Lehrer und Schüler praktischer zu verwerten waren.

Schließlich wurde in der Mitte des vorigen Jahrhunderts das Adventssingen überhaupt abgeschafft. Die Gebühren hierfür aber gingen in Geld in

die Steuerkataster ein. Und so lesen wir in den Katastern der Jahre 1854 – 1888: Dem Lehrer an Stelle der Lautgarbe u. d. Adventssingens 18 Kreuzer.

Vor 100 Jahren war es noch das bescheidene Adventssingen der Schulkinder, das die Mogeldorfer auf die Ankunft des Herrn einstimmte. Heute sind es allerorten anspruchsvolle Weihnachtskonzerte, die in Kirchen und Sälen mit dem „Gloria in excelsis deo“ den menschengewordenen Gottessohn preisen. Auch Mögeldorf stimmt mit mehreren kirchenmusikalischen Veranstaltungen in das „Hosiana“ ein (siehe Veranstaltungskalender).

Nach Archivunterlagen

fm

## Obst- und Gemüse-Fachgeschäft **Pinzner**

8500 Nürnberg-Mögeldorf, Ostendstrae 181, Tel. 09 11 / 54 21 73

**Lieferung frei Haus, Anruf genügt!**

- **Obst und Gemüse in reicher Auswahl**
- **exotische Früchte**
- **ital. Weine der Spitzenklasse**
- **Frischeier und Konserven**
- **Fruchtsäfte**
- **und natürlich Nüsse und Trockenfrüchte**



Jetzt  
besonders  
zu  
empfehlen:

# Valencia Garten

die Superorangen aus Spanien

Wir wünschen unseren Kunden

**ein gesegnetes Weihnachtsfest  
und ein gesundes neues Jahr**

Ab 19. Dezember steht für Sie ein kleines Geschenk,  
ein Dankeschön, bereit.

## **Was tut sich in Mögeldorf?    Rückblick und Ausblick!**

**Eine umfassende Stadtteil-Chronik könnte aus der Artikelserie „Was tut sich in Mögeldorf?“ sicher nicht geschrieben werden.** Wenn man aber am Ende eines Jahres in unserem Heft „Alt-Mögeldorf“ – das übrigens im September seinen 30. Geburtstag feiern konnte – zurückblättert, kann man doch ein Stück der Entwicklung Mögeldorfs nachvollziehen.

**Das ausklingende Jahr 1983 brachte keine spektakulären Ereignisse für unseren Stadtteil, es war wieder viel „Alltägliches“, was uns als Arbeitsgemeinschaft beschäftigte oder womit man an uns herantrat.** Einen Höhepunkt gab es zweifellos für die katholische Pfarrgemeinde von St. Karl mit der Einweihung der neuen Orgel am 13. März. Im kommunalpolitischen Bereich standen, wie in den vergangenen Jahren, wieder Verkehrsprobleme im Vordergrund. Die Verkehrsführung im Bereich Blütenstraße / Dientzenhoferstraße wurde in einer eigens von uns einberufenen Informationsveranstaltung mit den zuständigen Herren der Stadtverwaltung und in zwei Sitzungen des Verkehrsausschusses behandelt. Das Ergebnis ist bekannt, wird aber z. T. noch nicht akzeptiert. Vor allem die veröffentlichten Zahlen der Verkehrszählung, die ja Grundlage der Beschlüsse waren, werden erneut von Anwohnern der Dientzenhoferstraße aufgrund eigener Zählungen stark angezweifelt. **Aus Mögelderfer Sicht ist noch nicht ganz die Gefahr beseitigt, daß das neue Baugebiet Rehhof doch über die Balthasar-Neumann-Straße und Thäterstraße erschlossen wird, obwohl das beschlossene Erschließungssystem dies nicht vorsieht.** Die Verkehrs- und vor allem Parkprobleme im Bereich Ebensee waren aufzugreifen und einer Besserung (keinesfalls schon einer Lösung) zuzuführen. Interessenten konnten sich in einer eigenen Veranstaltung über die künftige S-Bahn-Planung informieren.

Daneben gab es Schriftwechsel mit der Stadt und dem Finanzamt wegen der uns angetragenen Übernahme des Aussichtsturms am Schmausenbuck und mehrere Vorstöße waren notwendig, um den illegalen Müllplatz am Tiergartenparkplatz wegräumen zu lassen. Alles Kleinigkeiten, kann man sagen, aber aus solchen und ähnlichen Kleinigkeiten setzt sich der Alltag in einer Großstadt zusammen.

**Die Arbeitsgemeinschaft war bemüht, diesem grauen Alltag einige Farbtupfer aufzusetzen:** ein eigener Blumenschmuckwettbewerb half, das Erscheinungsbild unseres Stadtteils zu verschönern, ein gut gelungenes und bei strahlendem Wetter auch gut besuchtes Mögelderfer Schloßfest war ebenfalls ein kleiner Höhepunkt.

Darüber hinaus boten wir im Laufe des Jahres fünf Lichtbildvorträge, die sich zwar durch hervorragende Qualität auszeichneten, leider aber nicht

das Interesse fanden, das sie verdient hätten. Müssen wir dieses Angebot bald „mangels Masse“ einstellen? Es wäre schade!

Zwei Betriebsbesichtigungen und eine Führung durch die Kirche St. Nikolaus und St. Ulrich durch Herrn Prodekan Dr. Dietzfelbinger persönlich rundeten das Angebot unserer Arbeitsgemeinschaft ab. Allen, die daran mitgewirkt haben, sei an dieser Stelle herzlich gedankt.

Das neue Jahr bringt uns am 18. März mit der Stadtratswahl eine gute Gelegenheit, unser bürgerschaftliches Interesse an unserer Stadt und an unserem Mögeldorf mit einer starken Wahlbeteiligung zum Ausdruck zu bringen.

**Für die Zeit des Advents wünscht der Vorstand allen Mitgliedern, den Lesern und Inserenten unseres „Alt-Mögeldorf“ Möglichkeiten der Besinnung und der Muse, ein gesegnetes Weihnachtsfest und ein in jeder Beziehung gutes 1984.**

Erich Wildner

**Konditorei  
Ostendstraße 173**



**FRAUNHOLZ  
Telefon 571119**

Für Sie geöffnet: Mo – Fr durchgehend von 8 – 18 Uhr  
Sa von 8 – 13 Uhr, So ab 13 Uhr

- Täglich frisch:
- Buttercreme- u. Sahnetorten in reicher Auswahl
  - dänischer Plunder, franz. Croissants, Bamberger Hörnchen und Krapfen
  - großes Sortiment an Obst-, Käse- und Apfelkuchen aller Art
  - große Auswahl an Schokoladen und Pralinen eigener Herstellung
  - FRAUNHOLZ-Elisenlebkuchen „ohne Mehl“, Stollen, Butterzeug und Vanillekipferl

*Individuelle Tortenbestellungen für Familienfeiern, ab DM 30,-.  
Lieferung frei Haus, auch Sonntags bis 12 Uhr.*

*Alle unsere Produkte werden täglich frisch mit reiner Butter und ohne Zusatzmittel hergestellt.*

*Ab 19. Dezember halten wir für jeden unserer Kunden ein kleines Präsent bereit.*

Ein gesegnetes Weihnachtsfest und ein gesundes Neues Jahr  
wünscht Ihnen  
Ihr Konditormeister Gerhard Fraunholz

## Bereicherung des historischen Kirchenbergs



Gasthof „Roter Ochse“

### **Ehemaliges Verwaltungsgebäude der Noris-Weinbrennerei in neuem Glanz**

Wanderer, nimmst du deinen Weg zum historischen Kern Mögeldorf, dem Kirchenberg, so ist dir bis vor einem Jahr die mit wildem Wein bewachsene Fassade des Hauses an der Ecke Laufamholzstraße/Ziegenstraße noch in Erinnerung. Auch dieses Gebäude konfrontiert uns mit der Geschichte unseres Ortes.

### **Zunächst Schenke und Gaststätte**

Vor beinahe 300 Jahren (1687 wird der Bau durch die Stadt Nürnberg genehmigt) entstand es und blieb in seiner Architektur bis heute erhalten. Eine bewegte Geschichte hat das Haus mit seinen Nebenbauten in der Zie-



Renovierter Hauptbau mit Seitenflügel

Foto Röhrich, 1983



Wappen an der Giebelseite

Foto Röhrich, 1983

genstraße hinter sich. Im 16. und 17. Jahrhundert war es zunächst eine Schenke, den Hallern zugehörig, dann als „Nützel'sche Wirtschaft“ und inoffiziell mit dem Hausnamen „Badpeter“ bezeichnet. Erst um die Mitte des 18. Jahrhunderts taucht die Bezeichnung „Roter Ochse“ auf.

### **Eine Brauerei kommt hinzu**

1837 beginnt ein weiterer Ausbau des gesamten Anwesens. Im äußersten Flügelgebäude in der Ziegenstraße entsteht eine Brauerei mit Sudhaus, Malzdarre, Eiskeller, Fässerhalle und Büttnerie. 1850 wird der erste Sud Bier ausgestoßen. Dieses Ereignis lockte nicht nur die Mögelderfer, sondern auch die Nürnberger an, war doch das süffige Mögelderfer Bier um 1 Kreuzer billiger als das Nürnberger, wo man für eine Maß 6 Kreuzer bezahlen mußte. Als 1857 die Ostbahn gebaut und eröffnet wurde, bildeten sich in Mögeldorf mehrere Stammtischgesellschaften, die mit dem „Bierzug“ – so hieß er im Volksmund – kamen und um Mitternacht wieder heimfuhren.

Im Laufe der Jahrzehnte wechselten die Besitzer, bis im Jahre 1906 das Brauhaus Nürnberg den gesamten Besitz für 1 565 000 Mark aufkaufte, um eine unliebsame Konkurrenz aus dem Wege zu schaffen.

### **Noris-Branntweinbrennerei**

Damit erlischt die Mögelderfer Brauerei und es entwickelt sich eine Branntweinbrennerei, deren Ursprung in Mögeldorf weit zurückreicht (siehe Heft 3/1981), bis 1911 die Firma Metzger und Böhm das gesamte Areal der ehemaligen Brauerei aufkauft und die Weinbrennerei hier einrichtet. Die Gaststätte „Roter Ochse“ wurde aufgelassen und zum Verwaltungsgebäude umfunktioniert. 1938 wird die Firma „Noris-Weinbrennerei“ neuer Besitzer, die jedoch 1965 die Produktion im Neubau Laufamholzstraße 20 aufnimmt.

### **Neues Leben kehrt ein**

Die alten Gebäude Laufamholzstraße 9 und Ziegenstraße 8 und 10 führten einen Dornröschenschlaf, aus dem sie vor einem Jahr durch Handwerker geweckt wurden, die nach den Plänen des Architekten, Herrn Schwarz, ein weiteres Glanzstück zum Ensemble Kirchenberg hinzufügenen.

Erworben ist der gesamte Komplex vom Besitzer des Link'schen Schlosses, Herrn Riedhammer, der den Hauptbau mit Seitenflügel neuen Aufgaben zuführte. Während die oberen Geschoße zu Wohnungen ausgebaut wurden, können sich im Erdgeschoß die „Noris-Zwerge“ – ein Privat-Kindergarten – tummeln und wohlfühlen.

Renoviert und saniert bietet vor allem vom Innenhof aus die geglückte Kombination von Mauerwerk und Holz einen reizvollen Anblick und über die Sandsteinmauer hinweg einen einmaligen Ausblick auf den historischen Kirchenberg, wie man ihn in seiner Gesamtheit sonst nirgends genießen kann.

## Das Bild des Dr. Michael Horlacher aus dem Jahre 1685

Die Familie Horlacher, wohnhaft in der ehemaligen Pfarrhofbäckerei am Kirchenberg, übergab der Arbeitsgemeinschaft für Belange und Geschichte Mögeldorf den Stich eines ihrer Vorfahren, nämlich des Arztes Dr. Michael Horlacher.

Der interessanteste Teil des Bildes ist die Inschrift. Sie ist schwer zu entziffern, denn sie ist in drei Sprachen abgefaßt (deutsch, lateinisch und griechisch). Was sagt nunmehr diese umfangreiche Inschrift?

Eine Übersetzung und Erläuterung auf der Rückseite des Bildes kommt uns bei der Entzifferung zu Hilfe:

### **Umschrift:**

*Michael Horlacher, in Schwäb. Hall geboren, der Philosophie und Medizin Doktor, 57 Jahre alt, im Jahr 1685.*

### **Wappenschild (griechisch):**

*Mit dem Inneren wird das Äussere verbunden.*

*Was bedeutet das?*

*Das „Innere“ ist die Seele, das „Äussere“ ist das Körperliche. „Inneres“ und „Äusseres“ oder Seele und Leib werden verbunden. Wodurch? Darauf antwortet das im Wappenschild dargestellte Dreieck, das die göttliche Dreieinigkeit bedeutet. Also: durch **Gott** wird das Innere mit dem Äusseren verbunden. Durch das Zutun Gottes wird geistiges und körperliches Zusammenwirken ermöglicht. – Die in diesem Wort enthaltene Lehre wurde zur Zeit Horlachers von einer philosophischen Schule, den sogenannten Okkasionalisten, gelehrt, deren Hauptvertreter Arnold Geulincx (1624 – 1669) in Löwen und Leyden wirkte. – Horlacher hat sich also zu dieser Lehre bekannt.*

### **Vermerk des Kupferstechers.**

*Thomas Hirschmann hat es zur Ehrung gestochen. Nürnberg im Jahr des Heils 1687.*

### **Unter dem Bild: (lateinisch)**

*Wer eine Leuchte der Wissenschaft und Frömmigkeit sehen will, wende hierher die Augen und sehe das Bildnis. Nicht nur für sich leuchtet dies, sondern es weist den Weg, auf dem andere die heiligen Geheimnisse Gottes finden sollen, da man für ewige Zeiten mit Lob empfiehlt, was, verehrungswürdiger Vater, dein Geist mich gelehrt hat. Siehe, allenthalben auf dem ganzen Erdkreis ist der berühmt, der Krankheiten vertreibt, wodurch die ärztliche Kunst glänzt.*

Bitte lesen Sie weiter auf Seite 23



Thomas Hirschman ad Honorem sculp.

Norimboe Anno Salvu 1687.

Lumen Doctrinae & Pietatis coram qui Vult.  
 Vertat hinc Oculos: Effigiem vulteat  
 Non soli sibi fulget, sed hic monumenta quo  
 inveniunt alij Musica, sacra Dei.

Obiit ibi 6 Idis Julii in Mägeldorf.  
 P. d. i. hierauf in die Kirch. Daselbst  
 begraben worden.

Quod haec verpetuis commendant laudibus avis  
 quae Venerande Patris mens tua me docuit.  
 Eni hic est tota cui passim clarus in Orbe  
 qui prolebit morbos quae Medicina mitet.

Tarnta es emili man lo πολυμαδες α τσ xpo  
 Conrad Horlacher. Theol. P. U. D. Medicus Stud.  
 etat. 77.

**Darunter rechts (griechisch)**

*Dies zur Ehrung des hochgelehrten Herrn Vaters.*

*Conrad Horlacher, Student der Theologie, der beiden Rechte und der Medizin, 17 Jahre Alt.*

**Unten links, Späterer Nachtrag:**

*Er ist 1691 gestorben Mittwoch den 15. Juli in Mögeldorf*

*Freitag den 17. hierauf in der Kirche begraben worden.*

Der Nachtrag sagt uns damit, daß Dr. Michael Horlacher in der Mögelderfer Kirche begraben wurde. Die Kirche war damals die große Begräbnisstätte Mögeldorfs. Heute sehen wir allerdings nur noch eine Grabplatte in der Kirche, nämlich die des Ulrich Groland aus dem Jahre 1404. Im Nürnberger Staatsarchiv (Rep. 52 a, 515) sind namentlich weitere 17 Personen angeführt, die in der Kirche begraben sind. Dr. Horlacher ist aber nicht unter ihnen. Das Bild ist somit eine interessante Ergänzung in der Reihe der Toten, die in der St. Nikolaus- und Ulrichskirche in Mögeldorf begraben wurden und deren Namen uns überliefert sind.

F. Flierl

## Optiker Loos

### Brillen – Kontaktlinsen

Mögeldorf · Ostendstraße 176 · Tel. 54 10 44  
Straßenbahnhaltestelle: Lechnerstraße  
(zwischen Metzgerei Bauer und Kirche St. Karl)

OPTIKER



LOOS

**Kunst- und Bauschlosserei**

## Karl-Heinz Schelter

führt Balkonerneuerungen, Überdachungen u. Reparaturen, sowie Treppengeländer, Zäune, Tore, Fenstergitter, Gartentüren aus Stahl, Aluminium u. Holz billigst aus. Muster können besichtigt werden.

Laufamholzstraße 75

**Nürnberg-Mögeldorf**

Telefon 57 16 76

# Die Geschichte der Straßen Mögeldorf

Fortsetzung v. F. Flierl

## Hammerstraße

Im Jahre 1907 wurde im Gebiet nördlich des Bürgweges mit dem Bau von Mietshäusern begonnen. Man mußte dort eine neue Straße ausweisen. Der Ausschuß für Straßenbenennungen schlug zunächst die Namen „Weidestraße“, „Hasenstraße“ oder mit Rücksicht auf die Richtung der Straße „Hammerstraße“ vor. Der Stadtmagistrat wählte schließlich in seiner Sitzung vom 8. 11. 1907 den Namen „Hammerstraße“ (veröffentlicht im Amtsblatt vom 4. 4. 1908).

Mit dem Namen „Hammer“ ist der Ortsteil Hammer in Laufamholz gemeint. Dieser Ortsteil – ein städtebauliches Kleinod ersten Ranges – hat seinen Namen von dem Hammerwerk, das sich dort schon seit dem 15. Jahrhundert befindet. Damals wird dieser Ort als Mahlmühle erwähnt. Im 16. Jahrhundert wurde daraus eine Schleifmühle sowie ein Kupfer- und Messinghammer. Er gehörte zeitweise den Herren von Laufamholz und den Hallern. Im Jahre 1720 ging er an die Volkamer über und dann an die Herren von Forster. 1978 kaufte die EWAG den ganzen Ortsteil um 3,6 Millionen Mark, da er im Wasserschutzgebiet lag (ausgenommen das Wohnhaus der Familie v. Forster und einige kleinere Teile). Aus dem mit dem Wasser der nahen Pegnitz angetriebenen Hammer wurde zunächst eine Messinghütte, dessen Walzstraße durch Wasserkraft angetrieben wurde. Erst durch die Schäden bei einem Luftangriff im Jahre 1943 mußte die Fertigung eingestellt werden.



Blick vom Bürgweg in die Hammerstraße (Ostseite). Das alte Wirtshaus „Zur Eiche“ im Vordergrund hat seinen Namen von einer riesigen Eiche, die im vorigen Jahrhundert dort stand und die ein beliebter Treffpunkt der Mögelderfer war.



Im nordöstlichen Teil der Hammerstraße sind die Giebel besonders ausgeprägt.



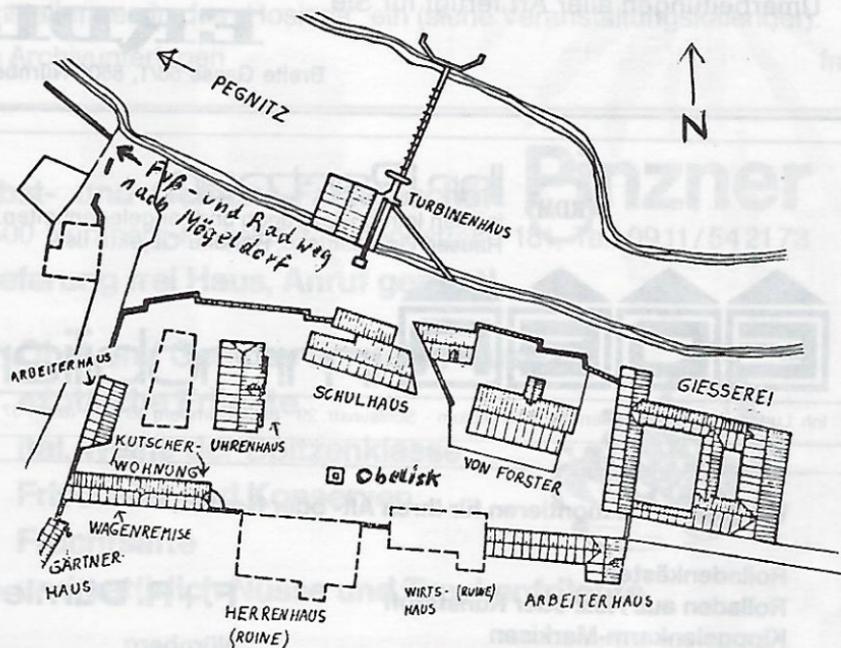
Der schönste Giebel der Hammerstraße befindet sich wohl am Haus Nr. 14.



Das Gebäude am nordwestlichen Ende der Hammerstraße wurde erst um 1960 errichtet.

**Anzeigen für „Alt-Mögeldorf“ bis 10. des Vormonats erbeten an  
Klaus-Dieter Volz, Bothmerstraße 29, Telefon 59 09 62  
8500 Nürnberg-Mögeldorf**

Jeder Bewohner Mögeldorf sollte einmal an der Hammerstraße vorbei in das Pegnitztal wandern (oder mit dem Rad fahren) um nach einer Strecke von nur 2 km den Ortsteil Hammer zu besuchen. Er sieht in dieser mittelalterlichen Industriesiedlung ein einzigartiges Kulturdenkmal unserer Heimat (siehe auch den Bericht des Verfassers im Juli-Heft 1982 in „Alt-Mögeldorf“).



Die alte Industriesiedlung Hammer.



**Frohe Weihnachten und alles Gute im Neuen Jahr**

meinen Gästen und Freunden wünscht

## **TAVERNA OLYMPIA**

ehem. Steigerturm

**Griechische Spezialitäten**

Bürgweg 1 - Ecke Waldstraße

8500 Nürnberg - Telefon 57 25 27

**Tägl. außer Mittwoch von 11.30 - 15.00 u. 17.00 - 24.00 Uhr**

**Mittwoch von 17.00 - 24.00 Uhr**